

Aufgaben für Unteroffiziere in der Führung der L.M.G.- und Füs.-Gruppe

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Band (Jahr): 3 (1928)

Heft 3

PDF erstellt am: 16.05.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

leistete Arbeit und die Zuverlässigkeit des Lehrpersonals äussern konnten. Dass aber wirklich auch ganze Arbeit geliefert wurde, ist in den im Turnen erreichten Punktzahlen festgelegt, stieg das Mittel doch von 39,2 Punkten anno 1926 auf 40,3 im Jahre 1927. Nachahmenswert sind vor allem die Rekordresultate der Sektionen Nieder-Gösgen (Solothurn) mit 54,3 und Baden mit 53,2 Punkten; während es Schüler Schröder (Rorschach) auf 65,9 Punkte brachte. Vom guten Geist in der «Jungwehr» legt Zeugnis ab, dass bei einer vorgeschriebenen Kursdauer von 65 Stunden nur 7 Sektionen darunter blieben, das Mittel aber gar 76 Stunden beträgt. Zur Hebung des Ansehens unserer Institution trägt sicherlich auch bei, dass im abgelaufenen Kursjahr nur ein Disziplinarfall zur Aburteilung kam.

Für die Kurse 1928 liegen fast ausnahmslos gleiche Voraussetzungen wie pro 1927 vor. — Als wichtige Neuerung wurde, mit Zustimmung der Abteilung für Infanterie, pro 1928 überall im Jungwehrgelände die Einführung des Turnsystems Müllly beschlossen, eine Massnahme, die für den Turnunterricht von hoher Bedeutung sein wird. Die Zentrallernkurse, die der Instruktion von kantonalen Leitungen und Kreischefs dienen, finden statt: Lehrkurs I in Luzern, 3./4. März, mit obligatorischem Besuch derjenigen Kantone, die im Frühjahr die Kurse organisieren; Lehrkurs II wird später bestimmt, für Kantone, die im Sommer arbeiten. Als Vorbereitung zu der ab 1929 platzgreifenden völligen Umstellung der gesamten Vorunterrichtsarbeit gilt der Beschluss, dass es jedem einzelnen Kanton freigestellt ist, Turnübungen und -Inspektionen in ganz leichtem Schuhwerk oder barfuss ausführen zu lassen. Die Anerkennungskarten werden im Turnen pro 1928 an 40 % der in jedem Kanton teilnehmenden Schüler abgegeben (statt bisher 38 und 40 Punkte, je nach Klasse), und für Resultate von 45 Punkten und Treffer im Schiessen (bisher 44 Punkte und Treffer). Die stets wieder-

kehrende Diskussion betreffend die Beschaffung der Kopfbedeckung konnte dieses Mal unterbleiben, da die eidgenössische Kriegsmaterialverwaltung pro 1928, d. h. bis zur definitiven Regelung der Frage, Polismützen leihweise abgibt. Neben diesen, auf die Durchführung der Kurse einen Einfluss ausübenden Massnahmen, gelangten noch viele, mehr interner Natur zur Sprache. — Die Konferenz, die von 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends dauerte, dient aber auch in vorzüglicher Weise der Fühlungnahme der verschiedenen Kursleitungen unter sich, vermittelt wertvolle Anregungen in organisatorischer und technischer Hinsicht und trägt wesentlich zu einer einheitlichen Durchführung der Kurse im ganzen Jungwehrgelände bei. Schade nur, dass ob all den vielen, zur Diskussion stehenden wichtigen Fragen, die Pflege der Kameradschaft zu kurz kam, indem um 6 Uhr die verschiedenen Züge die «Jungwehler» nach allen Richtungen trugen.

Der Berichterstatter gibt dem Wunsche Ausdruck, dass unsere wertvolle ausserdienstliche Arbeit mehr und mehr an Boden gewinne, dass insbesondere auch die Unteroffiziersvereine in vermehrter Masse ihr die verdiente Aufmerksamkeit und Mitarbeit schenken. — Es geziemt sich, unserm verdienten und geschätzten Zentralleiter, Kamerad Ernst Möckli, Adj.-U.-Of., Zentralpräsident des Verbandes, für seine immense Arbeit, die er seit Jahren für die «Jungwehr» leistet, den wohlverdienten, herzlichen Dank abzustatten.

Und nun, Kameraden, frisch ans Werk; wer rastet, rostet! Vorwärts und aufwärts sei unsere Devise.

Luzern, im Januar 1928.

Der Berichterstatter:

Alder, Fourier, Präsident des U.-O.-V. Luzern.

Aufgaben für Unteroffiziere in der Führung der L. M. G.- und Füs.-Gruppe.

Aufgabe 7.

(Figur 7.)

Lage: Unsere Truppen im Vormarsch.

Der Spitzenzug der Vorhutkompanie hat unter Führung des Füs.-Wachtmeisters die Häusergruppe A erreicht.

Die Spitzenpatrouille* (1 Füs.-Gruppe, 1 Lmg.) steht bei der Gebüschreihe B.

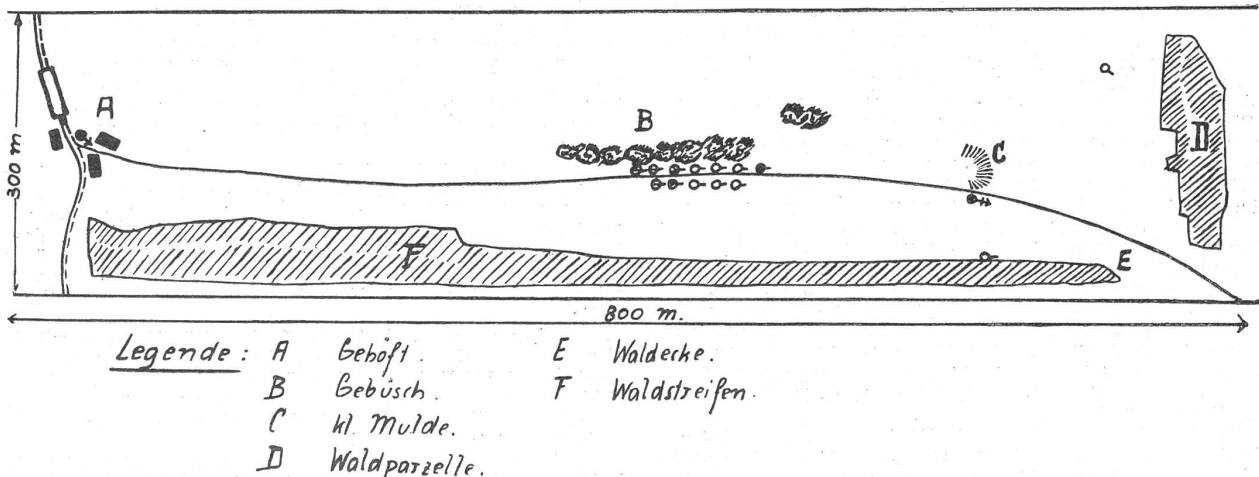
Der Zugführer ist bei der Mulde C angelangt, zwei Späher auf gleicher Höhe.

In dieser Lage erhält die Spitzenpatrouille nicht sehr starkes Feuer von einem nicht sichtbaren Gegner aus dem Waldstreifen D und aus der Waldecke E. Der Zugführer ist getroffen und bricht zusammen.

Aufgabe für den Korporal, der die Spitzenpatrouille führt:

1. Beurteilung der Lage.
2. Entschluss.
3. Befehle.

Lt. K.



Anmerkung: * In der neuen Vorschrift Felddienst (F. D.) 1927, Ziffer 207, ist über die Spitzenpatrouille folgendes zu lesen:

«Die Vorhutkompanie marschiert meist in geöffneter Zweierkolonne, ebenso die Spitzenpatrouille.

Die Spitzenpatrouille wird in der Regel von einem Offizier geführt und besteht nur aus einer Kampfgruppe mit einem leichten Maschinengewehr. Gepäckverleichteung soll die

Spitze in den Stand setzen, beweglich ihren Abstand zu vergrössern und Aufenthalte wieder einzuholen. Sie macht keine Umwege und bleibt in der befohlenen Richtung, besonders wenn sie auf den Feind stösst.

Für alle vordern Marschsicherungsglieder ist rasches Vorgehen und kühnes Zugreifen wichtiger, als weitausgreifende Sicherung. Die Spitze und die Kompanie sind verpflichtet, sich zur Klärung der Lage entschlossen einzusetzen und zu opfern. Hier ist Sehen wichtiger als sich Decken.»